

Eine Veranstaltung des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filmmuseum Frankfurt.

Konzeption und Organisation der Tagung:
Adrian Martin and Cristina Álvarez López

in Zusammenarbeit mit Senta Siewert (DFG-Projekt „Programmgestalten, Kuratieren und Rekonstruieren“) und Vinzenz Hediger

Kontakt:
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Lehrstuhl für Filmwissenschaft
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

Tel.: 069/798 32077
Email: a.martin@em.uni-frankfurt.de,
hediger@tfm.uni-frankfurt.de

Realisiert im Rahmen der DAAD-Gastprofessur von Adrian Martin an der Goethe-Universität mit Mitteln des Deutschen Akademischen Austauschdiensts.

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



Tagungsort:
Kino des Deutschen Filmmuseums

Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Internationaler Workshop des
Deutschen Filmmuseums und
der Goethe-Universität Frankfurt

The Audiovisual Essay: Practice and Theory

23. & 24. November 2013

Ein neues Medium der Reflexion breitet sich derzeit in der Filmkultur aus, in der akademischen Filmwissenschaft ebenso wie auf Fanwebsites und anderen Plattformen im Internet: Der Video-Essay, im Englischen auch als *audiovisual essay*, *videographic film/moving image studies* oder *digital criticism* bekannt. Vereinfacht gesagt, bezeichnen alle diese Begriffe den Gebrauch von Bildern und Tönen – gesampelten, neu geschnittenen Bildern und neu gemischten Tönen – zum Zweck der Analyse und der kritischen Würdigung von Filmen und anderen Medienformaten – also den Einsatz des Films selbst für eine Arbeit, die früher vorzugsweise im Medium des geschriebenen und gedruckten Wortes ausgeführt wurde. Wie die Beispiele in den Themennummern von Online-Zeitschriften wie *Frames* und *Filmidee*, aber auch die Arbeiten auf der Website *Audiovisualcy* und die zahlreichen Video-Essays von Kevin B. Lee in den USA zeigen, inspirieren sich die Verfahren dieser neuen Form der Filmanalyse ebenso an den Mash-up-Videos, die man auf YouTube finden kann, wie an den Vorbildern der formalen Analyse, wie sie an den Universitäten gelehrt wird, ohne im einen oder anderen Format aufzugehen. Zugleich knüpft das neue Format an die etablierte Experimentalfilm-Praxis des „found footage“- oder Komplikationsfilms an. An einer Schnittstelle zwischen audiovisueller Poesie, verfilmter Fanliteratur und semiotischer Analyse werden die Teilnehmer dieser Tagung die noch junge Geschichte des Video-Essays rekonstruieren und sich mit den vielfältigen kritischen und theoretischen Herausforderungen befassen, die das neue Format bietet.

Der Workshop findet auf Englisch und Spanisch statt. Die spanischsprachigen Vorträge (von Carlos Losilla, Cristina Álvarez López und Manu Yáñez) werden von einer englischen Simultanübersetzung begleitet, die auf die Kinoleinwand projiziert wird.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei. Für die beiden Filmvorführungen gelten die üblichen Eintrittspreise des Kinos des Deutschen Filmmuseums.

The Audiovisual Essay: Practice and Theory

Internationaler Workshop

mit Vorträgen von
Cristina Álvarez López
Catherine Grant
Vinzenz Hediger
Carlos Losilla
Adrian Martin
Manu Yáñez Murillo

im Kino des
Deutschen Filmmuseums
Frankfurt am Main

23. & 24. November 2013



**Samstag,
23. November 2013**

Catherine Grant
(Sussex University, Großbritannien)

„Wie lange ist ein Stück Schnur? Über die Praxis, die Reichweite und den Wert videographischer Analysen in der Filmwissenschaft“

Auch Jahre nach dem Anbruch des digitalen Zeitalters zieht es die überwiegende Mehrzahl der Filmwissenschaftler an Universitäten vor, ihre Forschungsergebnisse in textbasierten Medien zu publizieren. Unter dem Eindruck der raschen Ausbreitung digitaler Publikationsformate gehen allerdings immer mehr Filmwissenschaftler dazu über, mit multimedialen Formen der Forschung und der Analyse wie dem digitalen Video-Essay zu arbeiten. Diese Formate führen oft zu überzeugenden Ergebnissen, nicht nur, weil sie mit dem Mittel des direkten Zitats den herkömmlichen Verfahren der Erklärung und Auslegung von Filmen in der Filmwissenschaft eine neue Geltung verleihen, sondern auch, weil sie neue poetische, kreative und performative Formen der Kritik ermöglichen. Damit stellt sich aber auch die Frage, ob wir die verschriftlichte Form der Filmanalyse nicht überhaupt ins Medium des Films selbst übertragen sollten, oder ob wir uns der Einsicht stellen müssen, dass wir mit dem Video-Essay eine genuin neue Form der kritischen Auseinandersetzung mit dem Film schaffen.

Vortrag 1:
9:00–10:30 Uhr

(in englischer Sprache)

Catherine Grant ist Senior Lecturer in Film Studies/University of Sussex. Zu ihren Publikationen zählen vierzig Video-Essays, von denen viele an internationalen Tagungen und Filmfestivals aufgeführt wurden. Sie ist die Kuratorin der Websites *Film Studies For Free*, *Filmanalytical* und *Audiovisualcy*, auf denen hunderte von Videoessays publiziert wurden.

Pause: 10:30–11:00 Uhr

Vortrag 2:
11:00–12:30

Manu Yáñez Murillo
(Filmkritiker und Dozent, Barcelona)

„Denken, Handlung und Imagination“

Inwiefern speist der Video-Essay das imaginative Potential der Filmkritik? Wo situiert sich dieses neue Format an der Schwelle zwischen Bewusstsein und Unbewusstem? Wo ist es innerhalb der Dichotomie von Denken und Handeln anzusiedeln? In welcher Beziehung steht die Kritikerin oder der Kritiker, die oder der Video-Essays realisiert, zu den Bildern, mit denen sie oder er arbeitet? Diese Fragen zielen alle auf eine grundlegende Problematik: Gibt es einen Punkt, an dem der Video-Essay aufhört, ein Akt und Modus der Filmkritik zu sein?

Manu Yáñez ist Filmkritiker für das Magazin *Fotoramas*, die Tageszeitung *ARA* (Barcelona) und die Website *Otros Cines* (Buenos Aires). Er ist der Herausgeber der Anthologie *La mirada americana: 50 años de Film Comment*, einer Textsammlung mit Beiträgen für eine maßgebliche Filmzeitschrift in den USA, für die er selbst auch schreibt.

Mittagspause: 12:30–14:00 Uhr

Vortrag 3:
14:00–15:30 Uhr

Carlos Losilla
(Universität Pompeu Fabra, Barcelona)

„Das abwesende Bild, die unsichtbare Erzählung“

Es gibt Bilder, die in einem bestimmten Film gar nicht vorkommen und die doch zu denen werden können, denen unser stärkstes Begehren gilt. So sehr, dass sie in unserem Nachdenken über das Kino auftreten und wir Geschichten (persönliche, kritische, analytische) um etwas herum aufbauen, das gar nie existiert hat. Ist das Kino eine Beschwörung von Phantomen, ein Versuch, die Geister des Unsichtbaren zu fassen zu kriegen? Dieser Beitrag versucht die Materialität dessen zu würdigen, was ich in einem anderen Zusammenhang als „unaussprechliche Bilder“ (vgl. *LOLA*, no° 4, September/Oktober 2013, www.lolajournal.com) bezeichnet habe, und deren vielfältigen Beziehungen zu der neuen Form und Kultur des Video-Essays nachzugehen.

Carlos Losilla lehrt Filmwissenschaft an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona. Er hat zahlreiche Bücher herausgegeben und schreibt für Zeitschriften wie *Caiman*, *Nosferatu* und *Transit*. Sein neuestes Buch heisst *La invención de la modernidad o cómo acabar de una vez por todas con la historia del cine* (2012).

Pause: 15:30–16:00

Vortrag 4:
16:00–17:30 Uhr

Vinzenz Hediger
(Goethe-Universität, Frankfurt am Main)

„Was macht ein Ausschnitt?“
Der Video-Essay als Experiment am Werk

Dass für den Video-Essay gilt, was Adorno für den literarischen Essay schon festhielt, dass er nämlich alle Genres und Formen der wissenschaftlichen

(in englischer Sprache)

Arbeitsteilung unterläuft, steht außer Frage. Zu klären bleibt, was genau unter Kritik zu verstehen ist, wenn von „digital criticism“ die Rede ist. „Kritik“, beschreibt Walter Benjamin den Kritik-Begriff der deutschen Romantik, „ist ... gleichsam ein Experiment am Kunstwerk, durch welches dessen Reflexion wachgerufen, durch das es zum Bewusstsein und zur Erkenntnis seiner selbst gebracht wird.“ Versteht man den Film im Sinne des romantischen Kunstbegriffs als Medium der Reflexion, also als Medium, das immer schon seine eigene kritische Bestimmung enthält, dann lässt sich der Video-Essay genau als jenes Experiment verstehen, durch welches die Reflexion des Kunstwerks wachgerufen wird. Um diese These zu erläutern, nimmt der Vortrag das eigentliche Material des Video-Essays in den Blick, den Filmausschnitt, und fragt, was ein Filmausschnitt macht.

Vinzenz Hediger ist Professor für Filmwissenschaft an der Goethe Universität Frankfurt.

Filmprogramm 1:
18:00–19:30 Uhr

„From Found Footage Film to the Audiovisual Essay, Part 1“

- 1) *Rose Hobart* – Joseph Cornell, 1936 (20 min)
- 2) *Alone. Life Wastes Andy Hardy* – Martin Arnold, 1998 (15 min)
- 3) *Gravity* – Nicolas Provost, 2007 (6 min)
- 4) *Variation on the Sunbeam* – Aitor Gametxo, 2011 (10 min)
- 5) *Club Video* – Philip Brophy, 1985 (20 min)

**Sonntag,
24. November 2013**

Cristina Álvarez López (Filmkritikerin, Barcelona) und **Adrian Martin** (Goethe-Universität Frankfurt / Monash University Melbourne)

Vortrag 5:
10:30–12:00 Uhr

„Das Eine und die Vielen:
Was ist der Sinn der Montage im Video-Essay?“

Cristina Álvarez López ist Mitbegründerin und Mitherausgeberin der spanischen Online-Filmzeitschrift *Transit: Cine y otros desvíos*. Ihre Textbeiträge und Video-Essays sind in den Zeitschriften *MUBI*, *Frames*, *Contrapicado*, *La Fuga*, *LOLA* und *De Filmkrant* erschienen.

Ob wir den Video-Essay eher der darlegenden Form des verschriftlichten Arguments oder den frei assoziierenden Verfahren der Poesie zurechnen, so gibt es doch ein Element, das beiden Entwicklungsrichtungen gemeinsam ist und einer näheren Untersuchung unterzogen werden muss: Die Rolle des Schnitts, im starken Sinne einer sorgfältig abgewogenen Montage. Was passiert, wenn wir Töne und Bilder aus oft höchst unterschiedlichen Filmen von mitunter höchst unterschiedlicher Materialität miteinander vermischen und zusammenschneiden? Gibt es so etwas wie einen falschen Anschluss, einen *faux-raccord* zwischen zwei vorgefundenen Fragmenten? Kann aus einem Haufen heterogener Bilder und Tönen ein homogenes, wohlgefügtes Ganzes entstehen? Sollte es das überhaupt? Ist die Art der Montage, die Adorno sich in der *Ästhetischen Theorie* vorstellte, überhaupt möglich: ein durchformtes, kritisches Werk, das gleichwohl die Unterschiedlichkeit seiner Bestandteile deutlich macht?

Adrian Martin ist derzeit Gastprofessor für Filmwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt. Zuvor lehrte er an der Monash-University in Melbourne. Er hat sechs Bücher veröffentlicht und ist der Ko-Herausgeber der Online-Zeitschriften *LOLA* und *Screening the Past*.

Pause: 12:00–12:30 Uhr

Podiumsdiskussion mit allen Vortragenden:
12:30–14:00

„Welchen Beitrag leistet der Video-Essay zur Filmkultur, und wie verändert sich diese im Zeichen neuer Formen des digital criticism?“

Mittagspause: 14:00–15:00 Uhr

Filmprogramm 2:
17:00–18:30 Uhr

„From Found Footage Film to the Audiovisual Essay, Part 2“

- 6) *Inflames* – Covadonga G. Lahera, 2009 (3min)
- 7) *Pass the Salt* – Christian Keathley, 2011 (8 min)
- 8) *Blow up: John Carpenter* – Johanna Vaude, 2011 (6min)
- 9) *Kristall* – Matthias Müller & Christoph Giradet, 2006 (15 min)
- 10) *Las variaciones Dielman* – Fernando Franco, 2010 (12 mins)
- 11) *Dellamorte ellamorte dellamore* – David Matarasso, 2000 (2 min)
- 12) *What is Neorealism?* – Kogonada, 2013 (5 min)
- 13) *True Likeness: On Peeping Tom and Code Unknown* – Catherine Grant, 2010 (5 min)
- 14) *Mogambo* – Tag Gallagher, 2010 (13 min)
- 15) *Ozu/Passageways* – Kogonada, 2012 (2mins)
- 16) *Screen and Surface, Soft and Hard: Leos Carax* – Cristina Álvarez López & Adrian Martin (20min)